

Gegen die Wohnungsnot.

Pläne des Wohnungskommissars.

Der neuernannte Staats- und Reichskommissar für das Wohnungswesen, Geheimrat Scheidt, hatte dieser Tage eine Versammlung von Bau- und Siedlungsleuten zusammenberufen, denen er seine Stellung zu den großen Aufgaben seiner Ämter darlegte. Geheimrat Scheidt begann mit der Kennzeichnung unserer politischen und wirtschaftlichen Lage, die keinen Blick in die Zukunft, daher auch kein Programm erlaube. Die Zustände seien sowohl des Staats, wie des Reichskommissars seien äußerst beschränkt; dann sei aber auch die Möglichkeit zu bauen sehr gering, weil man den Bedarf an Industriearbeiterwohnungen nicht übersehen könne und die Unterbrechung dauernden Wohnungsbedarfs und eines nur augenblicklichen unmöglich sei. Auf alle Fälle sei auf eine starke Abwanderung von der Stadt auf das Land zu rechnen, auch müsse mit der Möglichkeit allgemeiner Arbeitslosigkeit und in Folge davon mit Auswanderung gerechnet werden.

In Maßnahmen, die stärkere Besiedlung des flachen Landes zu befördern und die Städte zu entlasten, werde gearbeitet und die gesetzliche Regelung des Gegenstandes stehe unmittelbar bevor. Geheimrat Scheidt wies dann auf die außerordentlich schwierigen äußeren Verhältnisse hin, den Mangel an Transportmitteln, Kohle, Baustoffen und Ersatzstoffen. Dazu komme die ungemeine Höhe aller Preise und Löhne, so daß auch die 500 Millionen Uebersteuerungszuschüsse nur einen kleinen Teil der nötigen Bauten ermöglichen. Die Unsicherheit aller politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse schreie die allenfalls vorhandene Unternehmungslust Privater ab und an den eigenen Bau der Gemeinden und Staaten sei bei ihrer Finanzlage nicht zu denken. Unter solchen Umständen sei nur zu erwarten, daß das Bauen allmählich wieder mit der sich belebenden Volkswirtschaft in Gang komme. Dann werde man bauen können, aber auch noch nicht wissen, ob die errichteten Bauten auf die Dauer dem Bedürfnis wirklich entsprechen. Es ist deshalb nötig, die aufzuwendenden Mittel so zu verwenden, daß bessere Wohnungen als bisher entständen, d. h. daß an Stelle der üblichen vielstöckigen Bauten Kleinhäuser gebaut würden.

Mit der durchaus nötigen Abwanderung auf das Land ergeben sich nach Geheimrat Scheidt sehr große Arbeiten, als deren Grundlage ein Gesetzentwurf über ländliche Siedlung ausgearbeitet wird. Die Schwierigkeiten des Ansiedlungsgesetzes, der Besitzverhältnisse, Baupolizeiverordnungen werden aus dem Wege geräumt werden. Die sehr weitgehenden Eingriffe des neuen Staatskommissars scheinen geeignet, das Wohnungs- und Siedlungswesen, soweit das heute überhaupt denkbar ist, zu fördern. Was unter den kommenden Verhältnissen möglich sein wird, hängt ja freilich nicht von deutschen Entschlüssen allein ab, sondern wird Folge zwingender wirtschaftlicher und politischer Verhältnisse sein.

Die Ausführungen des Staatskommissars machten auf die Versammlung, in der eine große Anzahl der auf dem Gebiete des Wohnungswesens führenden Männer versammelt war, einen sichtlich starken Eindruck und veranlaßten eine ausgedehnte Besprechung. Von den verschiedensten Seiten wurde dem neuen Staatskommissar, der das Wohnungswesen vom Grund auf kennt, Vertrauen in seinen Arbeitsplan ausgesprochen. Die nächsten Entschlüsse der Regierung werden als erste Grundlage einer großartigen Wohnungsreform anerkannt und ihre Veröffentlichung mit Spannung erwartet.